



# +++ TLLR informiert +++

20. Kalenderwoche 2020

## Getreide: Befallslage im Frühjahr

Enrico Heidrich

Aufgrund des kalten Frühjahrs haben sich die Wintergetreidebestände anfänglich sehr zögerlich entwickelt. Aber auch die geringen Niederschlagsmengen trugen dazu bei. Trotz der Defizite haben sich die Bestände dennoch gut entwickelt. Durch die anhaltende Trockenheit im April traten auch deutlich weniger Krankheiten auf.

Im Winterweizen steigt nun die Gefahr durch Gelbrost, da dieser auch mit wenig Feuchtigkeit auskommt. Die Taubildung am Morgen durch große Unterschiede zwischen Tag- und Nachttemperaturen reicht ihm für eine weitere Ausbreitung völlig aus. Seit Ende April gab es einige infektionsgünstige Tage, sodass der Befall durch Mehltau und auch Septoria sortenabhängig in unterschiedlicher Stärke im unteren Blattbereich in Weizenbeständen zu finden ist. Diese Blattflecken bilden bei feuchtwarmer Witterung das Ausgangsinokulum für spätere Infektionen der oberen Blätter.

Die Niederschläge Anfang Mai führten allgemein aber regional zur Erhöhung des Infektionsrisikos durch Blattkrankheiten. Die Befallsfreiheit der obersten drei Blattetagen gilt es zu gewährleisten, um den Ertrag zu sichern. Ab dem Fahnenblattstadium sind Azol-Carboxamid-Mischungen und bei Auftreten von Rost zusätzlich Strobilurine, zu empfehlen. In die Überlegung zur Mittelwahl sollte aus Kostengründen auch einfließen, ob die entsprechende Fläche für eine Fusariumbehandlung zur Blüte vorgesehen ist. Eine Blütenbehandlung ist in Abhängigkeit von Risikofaktoren wie Anfälligkeit der Sorte, Aussaatverfahren und Vorfrucht nur bei infektionsgünstiger Witterung für Ährenfusariosen in Erwägung zu ziehen.

Erste Netzflecken-Infektionen der Wintergerste fanden bereits Mitte April statt. Die Niederschläge Anfang Mai wirkten sich positiv auf die Ausbreitung des Erregers aus. In einigen Lagen und anfälligen Sorten konnte in den letzten Tagen auch zunehmend Mehltau festgestellt werden. Hier gilt es die Bestände zu kontrollieren. Dennoch konnten vielerorts Fungizidbehandlungen über das Ährenschwellen hinausgeschoben werden.

Auch im letzten Jahr wurde vereinzelt *Ramularia* in einigen Regionen Thüringens beobachtet. Der Krankheitserreger tritt erst sehr spät während der Fruchtentwicklung auf, sodass es für eine Behandlung dann zu spät ist. Als Faustregel gilt: Spielte *Ramularia* in den letzten Jahren am Standort eine Rolle, so ist bei der Fungizidmaßnahme ein Tankmischung mit einem Chlorthalonil-haltigem Präparat und Prothioconazol die beste Wahl. Nur diese beiden Wirkstoffe besitzen derzeit eine ausreichende Wirkung. Zu beachten ist hierbei, dass in diesem Jahr die letztmalige Anwendung von Chlorthalonil möglich ist. Restbestände von Amistar Opti bzw. Zakeo Opti sollten daher bis zum 20.05.2020 aufgebraucht werden. Danach besteht für diese Mittel eine Entsorgungspflicht.

Winterroggen zeigt sich bis auf einige Bestände mit leichtem Rhynchosporiumbefall gesund.

Sofern noch keine fungizide Maßnahme im Winterroggen notwendig war, kann bis maximal Blühende der Einsatz einer hochwirksamen Carboxamid-Mischung gegen den ertragswirksamen Braunrost erfolgen. Damit ist ein ausreichend langer Schutz der Pflanzen bis zur Abreife gewährleistet.